

darauf zu malen. Die Rinnleisten in der Casa del Fauno sind in Thon sehr gut gebrannt und die Löwenköpfchen von charakteristischer Zeichnung; gleichwohl sind dieselben mit weissem Stuck überzogen und in diesen die Einzelheiten viel unbeholfener wieder eingeschnitten. Das Buntmalen scheint zur Manie geworden zu sein, denn kaum trifft man andere als gemalte Säulen; die Kannelirungen sind aber schon in den Tufstein oder die Ziegel hineingearbeitet, so dass der Stuck keine zu grosse Stärke zu haben braucht; unten sind die Kannelirungen bloß angedeutet und die ganzen Säulen häufig roth angestrichen, was freilich ganz brillant aussieht. Die Kapitäle, von denen mir die römisch-ionischen mit Eckvoluten und korinthischen mit krautartigem Laubwerk vorzuziehen scheinen, sind auch fast durchweg mit Stuck überdeckt.

Ueber die kleinen Räume in den Häusern muss man sich wohl zuweilen wundern, aber man darf nicht übersehen, dass ihrer ausserordentlich viele sind, dass sie hauptsächlich nur zu Schlaf- und dergleichen Zimmern verwendet wurden und dass sich die Leute bei diesem Klima vorzugsweise in den Säulenhöfen und den sie umgebenden Arkaden aufhielten. Die reichern Häuser nehmen eine sehr bedeutende Quadratfläche ein und in unsern Tagen würden selbst die reichsten Leute das für Raumverschwendung und Luxus halten, was in damaliger Zeit als zur Annehmlichkeit des Lebens gehörig angesehen wurde.



Pompeji Basilika.
Säule aus Backstein.

Um 6 Uhr beschlossen wir ermüdet unsere Wanderung, ich dazu noch stark gepeinigt von neuen Stiefeln, nahmen ein Pranzettino artistico (wie sich der Wirth ausdrückte) ein und kehrten gegen 8 Uhr nach Neapel zurück.

Neapel, 12. April. Vorgestern, Sonntag, regnete es fast den ganzen Tag; ich blieb morgens zu Hause, schrieb an Papa, arbeitete und machte Nachmittags mit Frau Sch. und zwei andern Damen eine Spazierfahrt nach Portici, wo wir Schloss und Garten besahen. Der letzte ist hübsch angelegt, das Schloss gehört zu den armseligsten Palästen, die mir noch vorgekommen.

Gestern früh regnete es auch, klärte sich aber später auf, so dass wir einen Ausflug unternehmen konnten. Vorher besahen wir das Schloss, das übrigens auch wenig mehr als viele grosse Säle, breite Korridore und namentlich einen ungeheuren Treppenraum